



Förderprojekt „Innovationsnetzwerk Tourismus im Rheinischen Revier“

Abschlussbericht

2019 – 2022



Beratungsagentur:

COMPASS Tourismus Partner eG
Zollstockgürtel 67
50969 Köln
www.compass-tourismus.com



Koordination:

Rhein-Erft Tourismus e.V.
Willy-Brandt-Platz 1
50126 Bergheim
www.rhein-erft-tourismus.de



Website des Innovationsnetzwerks Tourismus im Rheinischen Revier:

www.innovationsnetzwerk-tourismus.de

Köln, 14.02.2022



**Unternehmen
Revier**

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Im Rheinischen Revier wird die Förderung des Projekts durch die Bezirksregierung Köln und die Zukunftsagentur Rheinisches Revier als Regionalpartner durchgeführt.

Inhalt

1.	Einführung & Ausgangslage	2
2.	Aufbau des Innovationsnetzwerks	3
3.	Der Prozess	6
4.	Zentrale Ergebnisse des Innovationsnetzwerks	7
4.1	Vision 2050	7
4.2	Touristische Themen	8
4.3	Positionierung	9
4.4	Bestandsaufnahme laufender und geplanter Projekte	9
5.	Beteiligungsprozess.....	11
5.1	Regionale Workshops 2020.....	11
5.2	Online-Befragung 2021	12
5.3	Erster Tourismustag im Rheinischen Revier 2021.....	14
6.	Vernetzung und Moderation.....	18
6.1	Zusammenarbeit und Vernetzung mit den Revierknoten	18
6.2	Vernetzungsworkshop Dezember 2021	18
6.3	Moderationsrolle des Innovationsnetzwerks	19
7.	Erkenntnisse und Empfehlungen	21
7.1	Erkenntnisse aus der Arbeit im Lenkungskreis.....	21
7.2	Empfehlungen aus der Arbeit im Lenkungskreis.....	22
7.3	Erkenntnisse aus dem Beteiligungsprozess	24
7.4	Erkenntnisse aus den Exkursionen	25
8.	Weiterentwicklung des Lenkungskreises.....	27
9.	Ausblick und Aufbruch	28

1. EINFÜHRUNG & AUSGANGSLAGE

Das Rheinische Revier steht am Anfang eines allumfassenden Transformationsprozesses, der auch für den Tourismus, die Naherholung sowie eine umfassende Lebensraumentwicklung große Chancen birgt. Um diese Chancen nutzen zu können, ist die Kooperation und Koordination der verschiedenen Teilregionen unabdingbar. Nur gemeinsam und abgestimmt lassen sich klare Ziele definieren und die vielfältigen Aufgaben meistern, die auf die Region in den kommenden Jahrzehnten zukommen. Die obersten Ziele sind es, das Rheinische Revier infrastrukturell und touristisch abgestimmt zu entwickeln, Besuchermagnete und Leuchtturmprojekte zu schaffen sowie das industriekulturelle Erbe der Region als wertvolles Gut zu erhalten.

Das Rheinische Revier ist ein zusammenhängender geografischer Raum, bestehend aus mehreren Teilregionen, die bisher im touristischen Sinn keine starken Verknüpfungen aufweisen. Die vielen Teildestinationen haben sich unabhängig voneinander entwickelt und sind unterschiedlich strukturiert. Der Strukturwandel schafft jedoch das verbindende Element und die gemeinschaftliche Chance, die Region zukünftig als ganzheitliche, strategisch geführte und profilstarke Destination zu entwickeln. Dabei geht die Vielfalt der Teilregionen nicht verloren.

Die Gründung des Innovationsnetzwerks Tourismus im Rheinischen Revier im Jahr 2019 war ein bedeutender erster Schritt für die touristische Entwicklung dieser Zukunftsregion. Einen solchen touristischen Zusammenschluss aller Kreise und Teilregionen des Rheinischen Reviers gab es zuvor noch nicht. Zwar wurde auch vorher gemeinsam an thematischen und grenzüberschreitenden Tourismusprojekten gearbeitet, doch der Transformationsprozess bedarf einer noch stärker übergeordneten Abstimmung und Vernetzung der Teilregionen aus vielerlei Sicht, darunter auch aus touristischer Sicht.

In diesem Abschlussbericht wird zunächst der Aufbau und Prozess dargestellt, gefolgt von den zentralen Arbeitsergebnissen des Innovationsnetzwerks. Zudem werden die Ergebnisse des breit angelegten Beteiligungsprozesses dargestellt und die wichtigsten Erkenntnisse aus den verschiedenen Bestandteilen des Projekts zusammengefasst.

Mit Ausbruch der Covid-19-Pandemie kurz nach Beginn der Projektlaufzeit war die gesamte Arbeit durch Beeinträchtigungen und Kontaktbeschränkungen geprägt – was insbesondere für den Aufbau eines Netzwerks große Hindernisse bedeutete. Nichtsdestotrotz ist es gelungen, durch digitale und angepasste Formate, eine Austauschplattform für das Rheinische Revier aufzubauen und gemeinsam die großen Linien für die touristische Entwicklung festzulegen.

2. AUFBAU DES INNOVATIONSNETZWERKS

Die zurückliegenden zweieinhalb Jahre Projektlaufzeit haben den Aufbau des Innovationsnetzwerks angestoßen und damit einen Austauschrahmen zu den Themen Tourismus und Naherholung für den gesamten Raum geschaffen, vom Kerngebiet des Rheinischen Reviers rund um die Tagebau(folge)landschaften bis zu seinen Randgebieten.

Das Innovationsnetzwerk wird durch den Rhein-Erft Tourismus e.V. koordiniert. Gemeinsam mit einem Lenkungskreis, bestehend aus Vertreter/innen aller Teilregionen, wurde der Netzwerkaufbau betrieben sowie die Aufgaben und Ziele für den Tourismus und die Naherholung im Rheinischen Revier herausgearbeitet.

Mitglieder des Lenkungskreises



	Monika Agata-Linke Marketing Gesellschaft Mönchengladbach mbH		Ulrich Schirowski, Karin Hansen Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Heinsberg mbH Tourismusabteilung "Heinsberger Land"
	Sabine Spohrer Indeland Tourismus e.V.		Robert Abts, Steffi Lorbeer Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH Rhein-Kreis Neuss
	Anne Schüssler, Sophia Eckerle Kreis Düren		Volker Mielchen Zweckverband LandFolge Garzweiler
	Iris Poth, Patrick Schmitter Kreis Euskirchen / Nordeifel Tourismus GmbH		Boris Linden Neuland Hambach GmbH
	Mirca Litto, Philipp Glasenapp Rhein-Erft Tourismus e.V.		Beratendes Mitglied: <i>Benjamin Casper</i> Zukunftsagentur Rheinisches Revier
	Thomas König Grünmetropole e.V.		
	Michael Lock StädteRegion Aachen		

Zu Beginn der Projektlaufzeit lag der Fokus der gemeinsamen, durch die Kölner Beratungsagentur Compass begleiteten, Arbeitstreffen des Lenkungskreises auf der Definition des eigenen Selbstverständnisses, inkl. des Nutzens, der Ziele und des Selbstverständnisses des Innovationsnetzwerks. Diese werden in den folgenden Absätzen kurz zusammengefasst:

Der Nutzen

Netzwerke arbeiten nur dann dauerhaft erfolgreich zusammen, wenn alle Netzwerkpartner/innen einen eindeutigen Nutzen für sich darin erkennen. Folglich war es einer der ersten Arbeitsschritte, herauszuarbeiten, ob und inwiefern die Mitglieder des Innovationsnetzwerks einen spezifischen Nutzen in dem Vorhaben sehen.

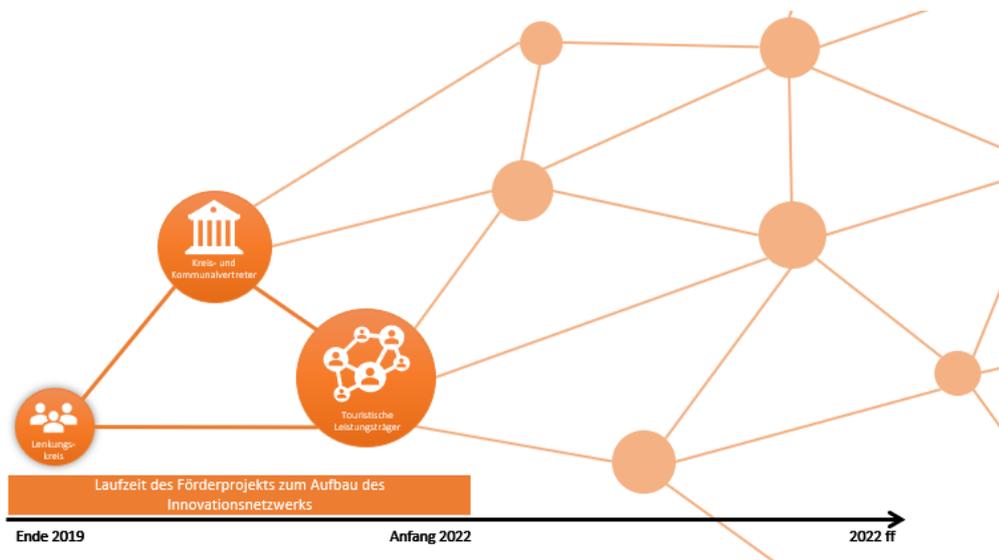
Der Nutzen des Innovationsnetzwerks Tourismus im Rheinischen Revier gliedert sich in vier Bereiche. An zentraler Stelle steht die **abgestimmte und strukturierte Kommunikation** der Region nach innen und außen. Durch eine

gemeinsame Vision wird das Zusammenwachsen der Region und die Entwicklung einer regionalen Identität (eines Wir-Gefühls) gefördert. Diese formt die Basis einer zukunftsfähigen, touristischen Destination, die auch nach außen eine hohe Strahlkraft hat – für Touristen und Einheimische sowie die Ansiedlung von Unternehmen und Fachkräften gleichermaßen.

Außerdem werden die Stärken und Interessen des Tourismus im gesamten Raum im Innovationsnetzwerk gebündelt, was die **Lobbyarbeit und Fördermittelakquise** erleichtert. Der Tourismus gewinnt im Rheinischen Revier durch die Arbeit des Innovationsnetzwerks eine stärkere Stimme gegenüber der Politik, wodurch die Bedeutung und Chancen dieses Wirtschaftsfaktors verdeutlicht werden. Die Vernetzung der touristischen Teilregionen und Akteure führt zu einer **Effizienzsteigerung**, z.B. durch die leichtere Verknüpfung von Angeboten, gegenseitige Vermarktung und die Entwicklung abgestimmter, touristischer Produkte und Erlebnisse.

Die Ziele

Die zentralen Ziele des Innovationsnetzwerks waren im Rahmen des zweieinhalbjährigen Förderprojekts zunächst der Austausch der Teilregionen und die Abstimmung zur Schaffung einer strategischen Grundlage für die touristische Entwicklung im Rheinischen Revier. Der bisher geschaffene Konsens zu einer zentralen Vision, den Leitlinien und der Positionierung werden in Kapitel 4 beschrieben. Außerdem ist es weiterhin das Ziel des Innovationsnetzwerks, durch gemeinsame Lobbyarbeit dem Tourismus ein stärkeres, politisches Gewicht zu geben, die Vernetzung und gegenseitige Vermarktung der Angebote im Rheinischen Revier voranzutreiben sowie die langfristige Verstetigung des Innovationsnetzwerks durch ein gemeinschaftliches Folgeprojekt anzustreben. Das Innovationsnetzwerk soll weit über den Förderzeitraum bestehen und wachsen.



Das Selbstverständnis

Im Kern wird das Innovationsnetzwerk Tourismus im Rheinischen Revier operativ durch den Lenkungs-kreis koordiniert. Der Lenkungs-kreis besteht aus Vertreter/innen der Gebietskörperschaften bzw. den Tourismusverbänden, Wirtschaftsförderungsgesellschaften und Kreisentwicklungsgesellschaften der Teilregionen. Diese sind jeweils innerhalb der Regionen und Kreisverwaltungen

stark vernetzt und haben entsprechenden Einfluss auf die touristischen Entscheidungen und Entwicklungen.

In der zweiten Ebene schließt das Innovationsnetzwerk weitere Kreis- und Kommunalvertreter/innen ein sowie Institutionen und Verbände, mit denen eine enge Abstimmung der strategischen Entscheidungen von zentraler Bedeutung ist. Dazu gehören z.B. die Zukunftsagentur Rheinisches Revier (mit den Revierknoten/Zukunftsfeldern „Raum“ sowie „Infrastruktur und Mobilität“), der Landschaftsverband Rheinland, Tourismus NRW sowie regionale Tourismusverbände (z.B. Eifel Tourismus GmbH), das Wirtschaftsministerium (MWIDE) und weitere.



In der dritten Ebene ist das Innovationsnetzwerk offen für alle interessierten Akteure aus dem Gastgewerbe und der Freizeitwirtschaft im Rheinischen Revier, inkl. ihrer Vertretungen, z.B. Dehoga und IHK.

Die Kernaufgabe des Innovationsnetzwerks umfasst die strategische Tourismusarbeit im Prozess des Strukturwandels im Rheinischen Revier. In regelmäßigen (virtuellen) Lenkungskreis-Treffen sowie Exkursionen und diversen Workshopformaten wurden während der Projektlaufzeit die strategischen Grundlagen für die touristische Entwicklung des Rheinischen Reviers gemeinsam erarbeitet und der gegenseitige Austausch über laufende und geplante Tourismusprojekte etabliert.

Die Verzahnung mit der zweiten Ebene wurde durch die Einbeziehung von Kommunen, Kreisen und Institutionen in regionalen Workshops, Vertretungen der Lenkungskreismitglieder in den Revierknoten sowie Abstimmungen mit weiteren Verbänden und Institutionen sichergestellt. Das übergeordnete Ziel war es stets, den Tourismus in den verschiedenen Bereichen des Strukturwandels als essenzielles Element zu platzieren, das bereits jetzt in den frühen Stadien der Planungen mitgedacht werden muss. Außerdem wurde der Lenkungskreis als zentraler Ansprechpartner für touristische Frage- und Aufgabenstellungen im Strukturwandel etabliert.

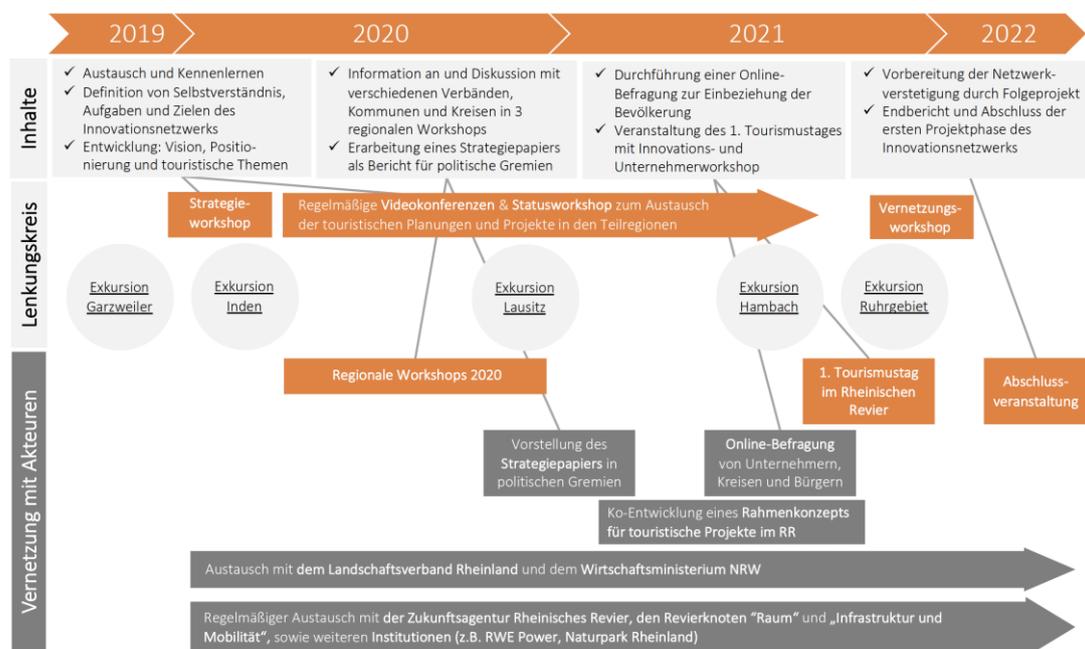
Zudem veranstaltete das Innovationsnetzwerk den 1. Tourismustag im Rheinischen Revier für Akteure des Gast- und Freizeitgewerbes. Kapitel 5 geht auf die Ergebnisse näher ein.

3. DER PROZESS

Der Prozess bestand aus zwei wesentlichen Elementen: Der internen Arbeit des Lenkungskreises und dem Beteiligungsprozess, in dem die strategischen und operativen Vorstellungen des Lenkungskreises mit Vertreter/innen von Kommunen, Kreisen, Unternehmen und Interessenverbänden abgeglichen wurden. Während im Lenkungskreis die genannten Maßnahmen durchgeführt und neben der inhaltlichen Arbeit die Grundlagen für eine verstetigte Netzwerkarbeit gelegt wurden, diente der Beteiligungsprozess vornehmlich dazu, die erarbeiteten Inhalte auf ein breites Fundament zu stellen und gemeinsam weitere Ziele, Lösungen und Entwicklungsideen zu generieren.

In diesem Bericht werden die Ergebnisse und Erkenntnisse der verschiedenen Phasen dargestellt. Dies sind zum einen die inhaltlichen Ergebnisse der Arbeit des Lenkungskreises (Kapitel 4) sowie die Erkenntnisse und Empfehlungen aus dem Beteiligungsprozess (Kapitel 5).

Der Prozess als solcher ist in der untenstehenden Grafik abgebildet, die in den einzelnen Arbeitsschritten erarbeiteten Inhalte, sind in den folgenden Abschnitten dargestellt.



4. ZENTRALE ERGEBNISSE DES INNOVATIONSNETZWERKS

Die folgenden, zentralen Ergebnisse des Innovationsnetzwerks wurden im Rahmen eines Strategieworkshops sowie mehreren Videokonferenzen des Lenkungskreises - und basierend auf den allgemeinen Trends und Entwicklungen im Tourismus - gemeinschaftlich entwickelt. Sie wurden zur Vorlage und Abstimmung in den politischen Gremien der Teilregionen bereitgestellt und spiegeln die richtungsgebenden Leitlinien für die Tourismusentwicklung des Rheinischen Reviers wider.

4.1 Vision 2050

Das Rheinische Revier steht für transformativen Wandel:

Vom Bergbaurevier zur innovativen Modellregion für Nachhaltigkeit und CO2-neutralen Tourismus.

Das Rheinische Revier ist eine zukunftsweisende, CO2-neutrale und barrierefreie Urlaubsdestination, die ihr industriekulturelles Erbe durch ein Netz aus innovativ inszenierten Bildungsangeboten erlebbar macht. Außerdem prägen das aktive Erlebnis des Landschaftswandels und der hohe Sport-, Freizeit- und Erholungswert rund um die neu geschaffene Seenlandschaft den touristischen Charakter des Rheinischen Reviers, ebenso wie die Inszenierung von spannenden Innovationsprojekten im Zuge des Strukturwandels.

Als eigenständige Destination – eingebunden in den Landesverband Tourismus NRW e.V. – ist das Rheinische Revier in Europa bekannt und beliebt unter Einheimischen, Naherholern und Touristen gleichermaßen. Die hohe Lebensqualität ist ein wichtiger Standortfaktor für die Ansiedlung von Unternehmen und Fachkräften und fördert die regionale Identitätsbildung im Rheinischen Revier.

Um die Vision zu konkretisieren, wurden die folgenden Leitlinien formuliert:

Ziele & Leitlinien für die nächsten 10 Jahre

Eckpfeiler für die strategische Entwicklung setzen

- Entwicklung eines strategischen Tourismuskonzepts für den Gesamt-
raum des Rheinischen Reviers
- Aufbau einer touristischen Koordinierungs- und Vernetzungsstelle
- Prüfung des Aufbaus einer Destinationsmanagementorganisation
- Bestehende/ geplante Prozesse und Veranstaltungsformate, wie eine
mögliche IBTA, gezielt zur touristischen Entwicklung des Rheinischen
Reviers nutzen
- Einen positiven Imagewandel anstreben „vom Protestort zum Transfor-
mationsort“

Bestehendes Potenzial entwickeln

- Die bestehenden, touristischen Angebote zu den Kernthemen des Rheinischen Reviers bündeln und Potenziale entwickeln
- Den aktuellen Strukturwandel touristisch erlebbar machen, z.B. durch Besucherzentren an den Tagebauen zu jeweiligen Schwerpunktthemen
- Gezielte Entwicklung der Korridore und Zwischenlandschaften zwischen den Tagebauen/zukünftigen Seen und anderen „Points of Interest“
- Ggf. Inszenierung von Events vor der Industriekulisse

Regionale Identität fördern

- Die regionale Identifikation und das Wir-Gefühl der Bewohner im Rheinischen Revier stärken, z.B. durch Leuchtturmprojekte und attraktive Naherholungsangebote

4.2 Touristische Themen

Die Bündelung von Angeboten dient als Orientierungshilfe für beide Seiten: Den Anbietern, Leistungsträgern und Tourismusverbänden einerseits und den Gästen und Einwohnern andererseits. Durch die Formulierung von touristischen Themen und die Zusammenfassung der bestehenden und noch zu entwickelnden touristischen Angebote, entsteht eine leicht verständliche Übersicht als Planungs- und Vermarktungsgrundlage.

Die touristischen Themen des Rheinischen Reviers sind vielfältig und orientieren sich an den bestehenden Potenzialen sowie (zukünftigen) Alleinstellungsmerkmalen der Destination.

Die folgenden Themencluster sind Entwürfe und Arbeitstitel, die allein der inhaltlichen Sortierung dienen. Für die strategische Projektentwicklung müssen diese in den kommenden Jahren weiterentwickelt werden.

Natur- & Erholungsrevier

mit hohem Freizeitwert rund um die rekultivierten Tagebaufolgelandschaften sowie angrenzenden Naturräumen – barrierefrei und nachhaltig.

Kultur- & Bildungsrevier

mit hochwertigen und zeitgemäß inszenierten Erlebnis- und Bildungsangeboten zur kulturellen und (menschheits-)geschichtlichen Bedeutung des Rheinischen Reviers.

Sport- & Aktivrevier

mit vielfältigen, touristischen Angeboten in den Bereichen Wassersport, Radfahren und Wandern sowie diverser Trendsportarten.

Energie- & Klimaschutzrevier

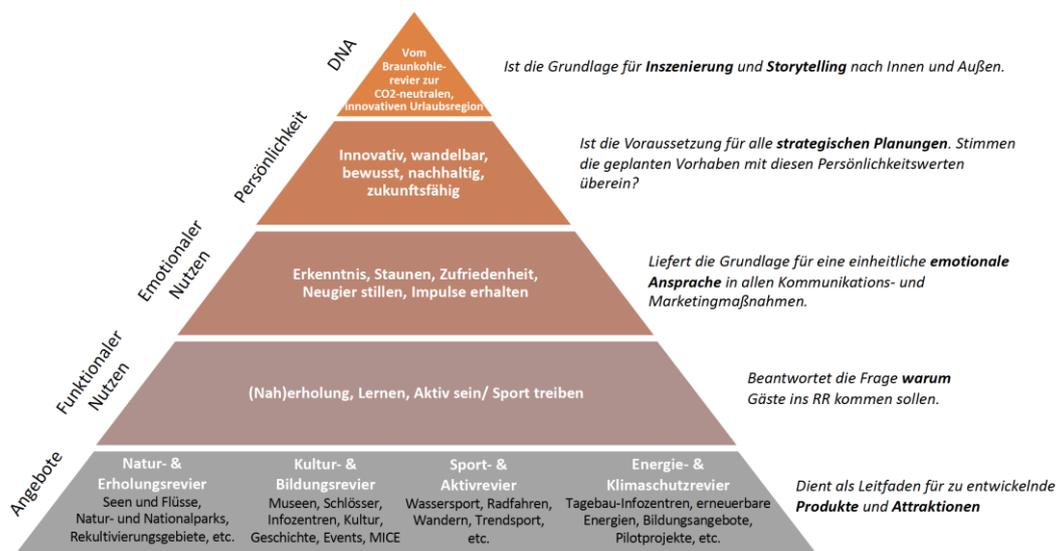
mit Modellcharakter und im aktiven Wandel weg von der Braunkohle hin zu erneuerbaren Energien, CO₂-neutraler Mobilität und einem nachhaltigen Tourismus.

4.3 Positionierung

Die Positionierung als touristische Destination bildet die Grundlage für alle Planungs- und Entwicklungsprozesse sowie die spätere Vermarktung.

Die Positionierung beschreibt dabei zum einen die Angebotspalette der Destination und zum anderen den Nutzen für die Gäste und Einwohner. Entscheidend ist dabei die Zuspitzung auf wenige, prägnante Stichworte, die den Charakter der Destination treffend vermitteln. Es ist sinnvoll und denkbar, dass sich die hier dargestellte Positionierung im Laufe der kommenden Jahre weiterentwickeln und an Detailschärfe gewinnen wird, sobald neue Angebote hinzukommen.

Die touristische Positionierung des Rheinischen Reviers



Es wird entscheidend sein, die Inhalte der Positionierung zukünftig möglichst stringent umzusetzen.

Dies bedeutet, neue Produkte sollten sich in der Angebotspalette wiederfinden, bzw. sich in die Struktur einfügen. Die emotionale Ansprache sollte die Basis für sämtliche Kommunikationsmaßnahmen des Rheinischen Reviers, aber auch der Teilregionen, sein.

Bei strategischen Planungen ist zu berücksichtigen, dass sich diese an den Leitlinien „innovativ, wandelbar, bewusst, nachhaltig und zukunftsfähig“ orientieren.

4.4 Bestandsaufnahme laufender und geplanter Projekte

Im Zuge der strategischen Arbeiten wurde schnell deutlich, dass bereits eine Vielzahl von touristischen Projekten und Maßnahmen geplant oder in der Umsetzung sind.

Um eine Übersicht zu erhalten und die Maßnahmen gegebenenfalls noch aufeinander abzustimmen wurde eine Übersicht sämtlicher Aktivitäten zusammengestellt und im Lenkungskreis sowie den Workshops präsentiert. Bereits hier zeigte sich, dass eine zentrale Vernetzung der laufenden Aktivitäten dringend

erforderlich ist, um einerseits Synergien nutzen zu können und andererseits parallele Entwicklungen zu koordinieren.

Aus der Analyse ergaben sich die folgenden Erkenntnisse:

Eine laufende Koordination sämtlicher Projekte und Planungen ist dringend nötig.

1. Barrierefreiheit sollte durchgehend berücksichtigt werden.
2. Bei Wanderwegeplanungen sollten die entsprechenden Qualitätsstandards für Premiumwanderwege angestrebt werden.
3. Eine einheitliche Beschilderung (ggf. nach Knotenpunktsystem) wird angestrebt.
4. Mountainbike-Angebote sollten abgestimmt erstellt und einheitlich beschildert und gebündelt werden.
5. Das Rheinische Revier kann sich als Sportregion entwickeln, z.B. mit Angeboten aus den Bereichen Kajak, Klettern, MTB, Kletterkirche, Triathlon, Sportevents (z.B. 4 Halden-Lauf).
6. Storytelling sollte für die Vermarktung genutzt werden (Beispiel RurUfer-Radweg).
7. Laufende und geplante Events müssen koordiniert werden (nur wiederkehrende Events mit Bezug zum Braunkohlerevier).
8. Das Gastgewerbe setzt noch keinen Schwerpunkt auf Strukturwandel/Braunkohle und sollte, ebenso wie andere privatwirtschaftliche Akteure, in den Prozess des Innovationsnetzwerks stärker einbezogen und langfristig aktiviert werden (s. Kapitel 5.1 und 5.3).

Ein Auszug einiger geplanter strategischer Projekte im Rheinischen Revier findet sich auf der [Website](#) des Innovationsnetzwerks.

5. BETEILIGUNGSPROZESS

Im Folgenden werden die Maßnahmen des Beteiligungsprozesses dargestellt und die wichtigsten Ergebnisse kurz zusammengefasst. Ausführliche Dokumentationen der einzelnen Veranstaltungen sind auf der [Website](#) des Innovationsnetzwerks zu finden.

Die Rückmeldungen und Impulse aus dem Beteiligungsprozess dienten dem Lenkungskreis stets als wertvolles Feedback zu den zentralen Ergebnissen und führten zu ihrer Bestätigung und Ergänzung. Außerdem wurden viele konkrete Ideen und Ansätze sowie notwendige Voraussetzungen für die zukünftige, touristische Entwicklung des Rheinischen Reviers gesammelt. Diese werden besonders in den kommenden Jahren und bei der Ausarbeitung eines Tourismuskonzepts großen Wert haben und es gilt diese Vorarbeit in die weiteren Schritte und detaillierteren Planungen des Innovationsnetzwerks einzubeziehen und weiterzuentwickeln.

5.1 Regionale Workshops 2020

Von August bis Oktober 2020 wurden drei regionale Workshops mit insgesamt über 60 Teilnehmer/innen durchgeführt, um insbesondere die Vertreter/innen der Kommunen und lokalen Tourismusverbände sowie weiteren Verbänden und Institutionen, in die Arbeit einzubeziehen.

Neben der Vorstellung der zuvor skizzierten, zentralen Ergebnisse, wurden in der interaktiven Arbeitsphase Rückmeldungen, Kommentare und Ideen gesammelt und später in die bis dahin erstellten Strategien eingearbeitet. Zudem kamen aus den Reihen der Teilnehmer/innen eine Vielzahl von zukunftsorientierten Entwicklungsideen und konkreten Handlungsvorschlägen.

In allen drei Workshops gab es übereinstimmend Rückmeldungen mit den folgenden Kernaussagen:

- In den wesentlichen Grundzügen wurden die Vision, Angebotscluster, Positionierung und weitere Ergebnisse aus der Netzwerkarbeit positiv und mit Zustimmung bewertet. Die kritischen Rückmeldungen der Teilnehmer/innen gaben dabei wertvolle Hinweise und Ergänzungen.
- Es bedarf eines abgestimmten Tourismuskonzepts, um die touristischen Entwicklungen strategisch und langfristig planen zu können.
- Eine zentrale Koordinationsstelle ist dringend erforderlich, um alle tourismusrelevanten Planungen koordinieren zu können.
- Momentan sollte es zunächst um die Entwicklung und Inszenierung der Zwischenlandschaften gehen.
- Insbesondere auf kommunaler Ebene stellen sich viele Fragen bezüglich der touristischen Potenziale von Gebäuden und Flächen; hier wird kompetente Unterstützung benötigt.

Die detaillierten Ergebnisse sowie die Präsentation stehen auf der [Website](#) des Innovationsnetzwerks im Downloadbereich zur Verfügung.

5.2 Online-Befragung 2021

Um den Beteiligungsprozess auf eine noch breitere Basis zu stellen und auch Stimmen aus der Bürgerschaft einzufangen, wurde im Mai und Juni 2021 eine Online-Befragung zu den zentralen Ergebnissen des Innovationsnetzwerks sowie weiteren Fragestellungen durchgeführt.

Der Fragebogen wurde durch die regionale Presse, den ZRR-Newsletter, Social Media Kanäle und die E-Mail-Verteiler der Teilregionen kommuniziert und war sowohl an Tourismusbetriebe, Kommunen/Kreise/Institutionen als auch an Bewohner/innen des Rheinischen Reviers gerichtet. Die Fragestellungen wurden z.T. entsprechend den Zielgruppen angepasst.

Mit der Online-Befragung konnten insgesamt 582 Menschen erreicht werden. Es nahmen 55 Vertreter/innen von Unternehmen (Touristische Unternehmer/innen, Mitarbeiter/innen aus Gastgewerbe, Freizeitwirtschaft, Dienstleistungen, etc.), 133 Mitarbeiter/innen von Kommunen, Kreisen und Institutionen (inkl. Tourismusorganisationen, Vereine und Verbände) sowie 394 Bürger/innen (Bewohner/innen des Rheinischen Reviers) teil.

Verteilung der Teilnehmenden:

Altersgruppen der Befragten		Berufsgruppen der Befragten		Art der Verwaltung/Institution/ Organisation der Befragten	
< 25 Jahre	3 %	Angestellte/r	62 %	Kommune/ Kreis/Stadt	58 %
25–45 Jahre	43 %	Selbständige/r	13 %	Verein/ Verband	33 %
46–65 Jahre	48 %	Beamte/r	11 %	Tourismus- organisation	4 %
> 65 Jahre	7 %	Rentner/in	8 %	Institution (z.B. IHK, Naturpark)	4 %
		Schüler/in, Student/in, in Ausbildung	3 %		
		(Fach)Arbeiter/in	3 %		
		Erwerbslos	1 %		

Die sehr umfangreichen Resultate können im Downloadbereich der [Website](#) des Innovationsnetzwerks abgerufen werden. Im Folgenden sind die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst.

Chancen für den Tourismus durch den Strukturwandel

Die Befragten schätzten die Chancen für den Tourismus durch den Strukturwandel in den kommenden Jahrzehnten als stetig wachsend und insbesondere langfristig als (sehr) hoch ein. Auf die Frage hin, worin die größten Chancen bestehen, nannten 44% der Befragten die aktive, sportliche Erholung in den (neu geschaffenen) Naturlandschaften und den Aufbau eines nachhaltigen, naturnahen Tourismus. 21% sahen besonders das bevölkerungsstarke Einzugsgebiet des Rheinischen Reviers (auch über die nahegelegenen BeNeLux Grenzen hinweg) und damit verbunden den Fokus auf Naherholung und

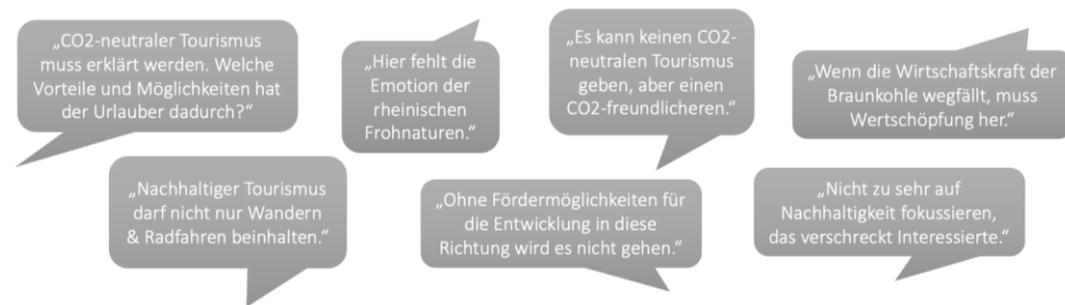
Heimaturlaub als große Chance für die Region. 12% sahen insbesondere in der Gelegenheit durch den Strukturwandel innovative Angebote und neue Strukturen & Netzwerke zu schaffen die größten Chancen und 7% nannten das aktive Miterleben des Transformationsprozesses und der Energiewende als touristische Chance für das Rheinische Revier.

Feedback zur Vision 2050

Das Feedback der Befragten zur erarbeiteten Vision 2050 für das Rheinische Revier war vielfältig und im Großteil zustimmend. Im Folgenden sind die vier häufigsten Antwortcluster dargestellt:



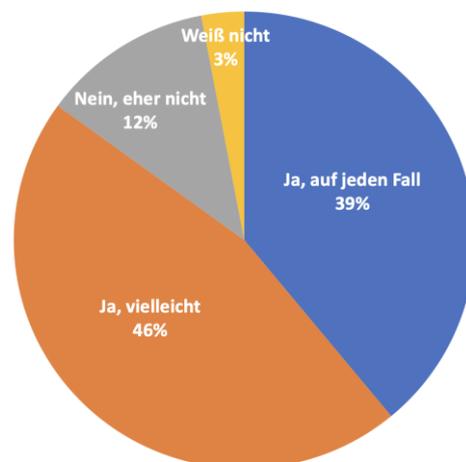
Außerdem wurden wichtige Anmerkungen eingebracht, die im Prozess der weiteren Planungen im Folgeprojekt zu bedenken sind. Hier ein Ausschnitt von O-Tönen:



Freizeit- und Tourismusangebot

Auf die Frage, ob der Strukturwandel (voraussichtlich) Einfluss auf die persönliche Freizeitgestaltung haben wird, war deutlich zu erkennen, dass die Befragten einen Wandel ihrer Freizeitgestaltung erwarten, siehe Abbildung rechts.

Die Befragungsteilnehmer/innen wurden ebenfalls nach ihren Wünschen für zukünftige Freizeit- und Tourismusangebote im Rheinischen Revier gefragt. Die Cluster auf der folgenden Seite fassen die häufigsten Antworten zusammen.





Weitere Fragestellungen der Online-Befragung betrafen z.B. die bestehenden und geplanten Tourismusangebote in Bezug auf den Strukturwandel im Rheinischen Revier und neue Zielgruppen sowie die benötigte Unterstützung auf dem Weg dahin. Außerdem wurde die Haltung der Unternehmen sowie der Kreise/Kommunen/Institutionen in Bezug auf CO₂-neutralen Tourismus abgefragt. Die umfangreichen Ergebnisse der Online-Befragung wurden auf der [Website](#) des Innovationsnetzwerks veröffentlicht und stellen einen soliden Einblick in den Status Quo und eine Grundlage für weitere Planungen dar.

5.3 Erster Tourismustag im Rheinischen Revier 2021

Durch die Veranstaltung des 1. Tourismustags im Rheinischen Revier wurden etwa 90 touristische Akteure aktiv in das Innovationsnetzwerk eingebunden, vernetzt und es wurden gemeinsam innovative Impulse und Ideen für die Region entwickelt. Neben Teilnehmer/innen aus dem Rheinischen Revier, befanden sich auch Vertreter/innen von Landesorganisationen (Tourismus NRW, LVR, Wirtschaftsministerium) sowie angrenzenden Destinationen unter den Teilnehmer/innen.

Der Tourismustag wurde in einen Innovationsworkshop und einen Unternehmerworkshop unterteilt, um zunächst die große Richtung mit innovativen Ansätzen zu entwickeln und danach praktische Umsetzungsideen mit Unternehmern zu generieren. Alle Präsentationen sowie die gesamte [Ergebnisdokumentation](#) stehen auf der [Website](#) des Innovationsnetzwerks im Downloadbereich zur Verfügung. Die wichtigsten Ergebnisse werden im Folgenden zusammengefasst.

Innovationsworkshop

Nach externen Impulsvorträgen wurden durch die Teilnehmer/innen in einem World Café Setting Ziele und Maßnahmenideen zu den Themen, die im Rahmen der Impulsvorträge erläutert wurden, entwickelt.

Aufgabe war es, möglichst konkrete Ideen, Lösungen und Projekte zu erarbeiten. Die folgenden Absätze fassen zentrale Ergebnisse pro Thema zusammen:

Thema: Schaffung innovativer Produkte und Freizeitangebote

- Inszenierung von Förderbändern als touristische Produkte, z.B. Heiraten im Schaufelradbagger, Hotel in der Riesenschaukel
- Neue Trendsportarten: Mining Boarding, Parkour, Karussell im Schaufelradbagger
- Leben im Spannungsfeld: Brachflächen können auch frei gelassen werden für ungesteuerte Nutzung, z.B. durch Trendsportarten
- Eine Schwimminsel als Modellraum, passt sich dem verändernden Wasserstand an
- Bürger/innen müssen mitgenommen werden: Sie sind Markenbotschafter/innen!
- Wir brauchen ein Strukturnutzungskonzept zur Zwischennutzung der Landschaft

Thema: Inszenierung der Transformation im Raum

- Interessante Transformationsorte durch Inszenierung verstärken (authentisch, kontrastreich, mit Brüchen)
- Verbotene Orte öffnen und temporäre Pop-up Angebote schaffen
- Zukunftsorte, die für positiven Wandel stehen, erlebbar machen
- Menschen, die eigene Geschichten erzählen können, als Botschafter/innen mitnehmen
- Es braucht ein Drehbuch für die Inszenierung der Transformation sowie genügend Vorlauf zur Planung

Thema: Baukultur, Architektur und Tourismus

- Ziel: Wertschätzung des Baubestands
- Folgekosten sparen, indem man die industriekulturelle Infrastruktur weiterentwickelt, anstatt sie zu zerstören
- Dafür braucht es ein Bewusstsein für den Transformationsprozess
- Strategische Fragen: Gibt es regionaltypisches Bauen? Steht dies im Vordergrund oder setzt man bewusst Brüche, um durch Architektur Landmarken zu erzeugen?
- Architektur braucht kreative Freiräume

Thema: Entwicklung einer nachhaltigen Tourismusregion

- Die CO₂-neutrale Destination ist ein Querschnittsthema, an dem viele Akteure und Branchen gemeinsam arbeiten müssen
- Das Rheinische Revier bleibt Energieregion, von der Braunkohle in die erneuerbaren Energien: Vorreiter-Rolle einnehmen
- Nachhaltiger Tourismus bedeutet mehr Qualität
- Angebote müssen sinnstiftend sein und regionale Wertschöpfung bringen
- Betriebe müssen einbezogen und an die Hand genommen werden, es braucht (Einzel-)Beratung auf Augenhöhe

- Die öffentliche Hand muss Nachhaltigkeit fordern und mit gutem Beispiel vorangehen

Thema: Das Rheinische Revier als Bildungsregion

- Die Geschichte des Reviers sollte nicht erst ab der Braunkohle erzählt werden, sondern von der frühen Besiedlung und einen Bogen in die Zukunft schlagen
- Bestehende Bildungsorte nutzen und neue Orte & Formate etablieren
- Wissenstransfer muss angeregt werden, vernetztes Lernen, digitale Bildung
- Das Rheinische Revier als Zukunftslabor

Unternehmerworkshop

Im zweiten Teil des Tourismustags wurden mit Unternehmern die Chancen, Ideen und Voraussetzungen für die Umsetzung von neuen Angeboten erarbeitet:

- Große Chance komplett neu zu denken und bei Null anzufangen, das haben andere Destinationen nicht
- Erlebnisorientierte Angebote, Edutainment
- Eine Online-Plattform muss die Angebotsvielfalt bündeln
- Politik und Akteure müssen auf Augenhöhe sprechen und ergebnisoffenere Planungen zulassen
- Sensibilisierung für den Transformationsprozess greifbar machen, schon in der Schule mit Heimatkunde-Unterricht beginnen
- Nachhaltigkeit muss eine Verpflichtung sein

Neben den oben genannten konkreten Ideen und Projektvorschlägen wurden generelle Erkenntnisse aus den Plenumsgesprächen und im Zuge von Rückmeldungen nach den Impulsvorträgen erarbeitet. Diese **übergreifenden Erkenntnisse** aus dem Tourismustag lassen sich in folgenden Punkten zusammenfassen:

1. Bürger/innen und Unternehmer/innen müssen von Anfang an mitgenommen werden durch Bewusstseinsbildung für den Transformationsprozess, Partizipation und Wissenstransfer. Sie sind die Botschafter/innen der Region.
2. Dafür müssen wir offen denken, aufeinander zugehen und miteinander reden. Es braucht Vernetzung an allen Enden.
3. Freiräume müssen gelassen werden, um Kreativität zu fördern. Innovative Angebote brauchen Freiraum zum Experimentieren, Subkultur-Angebote dürfen nicht von oben diktiert werden.
4. Bestehende Infrastrukturen können (um)genutzt werden, das schont Ressourcen und führt zur Wertschätzung des Bestands. Dabei sollten bewusste Brüche erlaubt werden, das unterstreicht das „Leben mit Umbrüchen“ im Rheinischen Revier.

5. Das Rheinische Revier kann Zukunftslabor und Kompetenzzentrum werden, und in Reallaboren Zukunftskonzepte testen.
6. Es braucht ein Gesamtleitbild zur ganzheitlichen Entwicklung der Region.
7. Wir stehen noch ganz am Anfang des Prozesses.

Die umfangreichen Ergebnisse des Tourismustags bieten dem Innovationsnetzwerk einen Ideenspeicher und eine Stoßrichtung für die zukünftige Entwicklung. Das Feedback der Teilnehmer/innen bestätigt: Es braucht auch weiterhin diese regelmäßigen Formate des Austauschs und Mitwirkens, aber auch um Impulse und innovativen Input zu bekommen. Daher ist eine mind. jährliche Weiterführung dieses Formats geplant.

6. VERNETZUNG UND MODERATION

Während der zweieinhalbjährigen Projektlaufzeit hat sich das Innovationsnetzwerk mit zahlreichen Partnern aus dem Rheinischen Revier in verschiedenen Formaten vernetzt, um die erarbeiteten Themen zu platzieren und Synergien zu parallel laufenden Prozessen herzustellen. Darüber hinaus hat das Innovationsnetzwerk im Laufe der Zeit eine moderierende Rolle bei der Weiterentwicklung von touristischen Projekten in der Region übernommen.

6.1 Zusammenarbeit und Vernetzung mit den Revierknoten

Eine besonders enge Zusammenarbeit hat mit den Revierknoten „Raum“ sowie „Infrastruktur und Mobilität“ stattgefunden, da das Thema Tourismus in seiner Querschnittsfunktion bei diesen Revierknoten angesiedelt ist. Dadurch wurde sichergestellt, dass den Themen Tourismus und Naherholung ein entsprechender Stellenwert in den räumlichen Planungen eingeräumt wird.

Im Rahmen des vom Revierknoten Raum initiierten Raumstrategieprozesses wurden zum einen auf einer Übersichtskarte zentrale Elemente der Freizeitwirtschaft aus dem gesamten Rheinischen Revier eingebracht. Zum anderen wurden aus touristischer Sicht Fragestellungen eingereicht, die die im Prozess beschäftigten interdisziplinären Teams bei der Erstellung von Raumvisionen für die aus touristischer Sicht zentralen Themen sensibilisieren sollen. Dadurch, dass das Innovationsnetzwerk ebenfalls in der zentralen Steuerungsgruppe „Raum“ mit einer Vertreterin repräsentiert ist, wurde sichergestellt, dass der Lenkungskreis stets von den Aktivitäten in den übergeordneten räumlichen Planungen informiert war. Mit Abschluss dieses Berichts sind die Ergebnisse zur Entwicklung der Raumvisionen im Rahmen des Raumstrategieprozesses noch ausstehend.

Zum Abschluss des Projekts wurden mit den Vertretern der **Revierknoten „Raum“** sowie **„Infrastruktur und Mobilität“** eine weiterhin enge Zusammenarbeit vereinbart und die Eckpunkte der zukünftigen Vernetzung der Prozesse erörtert.

6.2 Vernetzungsworkshop Dezember 2021

Die bis Ende 2021 letzte Veranstaltung diente insbesondere dazu, das weitere Vorgehen zu besprechen und die zukünftige Arbeit des Innovationsnetzwerks in Kooperation mit der Zukunftsagentur und dem Region Köln Bonn e.V., als Träger der Planungen der IBTA, zu organisieren. Zusätzlich wurde das Thema Nachhaltiges Destinationsmanagement, das eines der Kernthemen des Rheinischen Reviers in der strategischen Tourismusentwicklung ist, näher beleuchtet.

Da die Zukunftsagentur Rheinisches Revier (ZRR) die zentrale, koordinierende Institution für den Transformationsprozess ist, haben die Mitglieder des Innovationsnetzwerks großes Interesse daran, Belange der Tourismuswirtschaft in die Arbeit der ZRR einzubringen. Umgekehrt liefert das Innovationsnetzwerk wichtigen inhaltlichen Input für die Arbeit der ZRR. Eine enge Kooperation ist für beide Parteien essenziell und wurde bereits durch die Teilnahme eines Projektmanagers der ZRR am Lenkungskreis etabliert.

Im Ergebnis kann die Zusammenarbeit zwischen dem Innovationsnetzwerk Tourismus und der ZRR wie folgt gestaltet sein:

Vor dem Hintergrund der Neustrukturierung der Zukunftsagentur, bietet es sich an, Tourismus im Zukunftsfeld „Raum / Infrastruktur“ anzusiedeln, um die Belange der Tourismuswirtschaft in die Arbeit der ZRR einzubringen. Denn es besteht Konsens darüber, dass die langfristigen Entwicklungsprozesse, die die ZRR in Bezug auf Tourismus und Freizeitwirtschaft umsetzt, mit dem Innovationsnetzwerk abgestimmt werden sollten. Der Lenkungskreis des Innovationsnetzwerks verfasst dazu ein Positionspapier.

Ein weiterer entscheidender Faktor für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft kann die angedachte Internationale Bau- und Technologieausstellung (IBTA) werden.

Das vorbereitende Dokument, in dem die wesentlichen Ziele der IBTA zusammengefasst werden, ist das IBTA Memorandum. Dieses wird durch den Region Köln Bonn e.V. verfasst. Das Innovationsnetzwerk Tourismus im RR verfasste im Januar 2022 einen mit allen Partnern abgestimmten Kommentar zum Entwurf des IBTA-Memorandums, um für die Belange des Tourismus / der Naherholung zu sensibilisieren.

Später wird angestrebt, dass das Innovationsnetzwerk als Ansprechpartner für die weitere Vorbereitung der IBTA in allen Fragen, die Tourismus und Freizeitwirtschaft betreffen, fungiert.

6.3 Moderationsrolle des Innovationsnetzwerks

Im Rahmen seiner Moderationsrolle beteiligte sich das Innovationsnetzwerk an der Entwicklung eines Rahmenkonzepts für touristische Projekte im Rheinischen Revier. In diesem gemeinsam mit „PD – Berater der öffentlichen Hand“ entwickelten Konzepts wurden maßgebende Inhalte im Bewertungsprozess von touristischen Projektanträgen festgelegt. Das Rahmenkonzept dient damit den Antragsstellern touristischer Projekte im Raum als Leitlinie bei der Projektentwicklung. Hierdurch wurde ein Meilenstein für eine koordinierte Tourismusedwicklung im Rheinischen Revier gesetzt.

Dem Rahmenkonzept beigefügt ist eine Modellentwicklung zu Besucherzentren im Rheinischen Revier, die vom Innovationsnetzwerk entwickelt wurde. Diese wurde geschaffen, um sicherzustellen, dass an den verschiedenen Standorten der zukünftig geplanten Besucherzentren mit ihren individuellen Schwerpunkten und Profilierungen ein gemeinsames Basisprogramm präsentiert wird. Darüber hinaus sollen verschiedene Ebenen von Besucherinformationen entstehen und zum Beispiel kleinere Infopunkte einen Bezug zu größeren Besucherzentren haben. Dies soll durch ein gemeinsames Corporate Design erfolgen, damit der Gast ein Wiedererkennungserlebnis hat und sich im gesamten Rheinischen Revier wiederfindet.

Erste Leuchtturmprojekte mit jeweils individueller Schwerpunktsetzung sind in den verschiedenen Teilregionen des Rheinischen Reviers bereits in Planung. Vor diesem Hintergrund haben Abstimmungstermine stattgefunden, bei denen das Innovationsnetzwerk moderierend gewirkt hat und die Antragssteller für die Wichtigkeit der untereinander vernetzten Projekte sensibilisiert hat. Für eine allumfassende Abstimmung dazu wurden weitere Partner, die mit dem Thema

vertraut sind (RWE Power und Landschaftsverband Rheinland), in die Planungen einbezogen.

Außerdem konnte das Innovationsnetzwerk durch die Fachexpertise des Lenkungskreises Unterstützung bei der Weiterentwicklung touristischer Projekte (z.B. „Eingangstor zur Sophienhöhe“ der Gemeinde Niederzier) leisten und somit seiner Rolle als Ansprechpartner für touristische Fragestellungen in der Region gerecht werden.

7. ERKENNTNISSE UND EMPFEHLUNGEN

Die Arbeit des Innovationsnetzwerks hat in den verschiedenen Projektphasen, sowohl durch die internen Prozesse als auch im Zuge der Beteiligung, vielerlei Erkenntnisse mit sich gebracht, die für die nächsten Jahre von Bedeutung sein werden. Die bevorstehenden Aktivitäten im Zuge des Strukturwandels, während derer der Tourismus und die Freizeitwirtschaft im Rheinischen Revier geplant und entwickelt werden, benötigen eine strategische Grundlage. Diese soll in einem Folgeprojekt auf Grundlage der entstandenen Erkenntnisse weiter ausgearbeitet werden. Ziel ist es dabei, trotz der Vielzahl von Akteuren auf verschiedenen Ebenen, eine homogene, nachhaltige, innovative und wettbewerbsfähige Tourismusdestination aufzubauen, die überregionale Strahlkraft entfacht und zugleich die Lebensqualität des Standortes dauerhaft erhöht.

In den folgenden Abschnitten werden nicht Einzelerkenntnisse oder partikulare Rückmeldungen thematisiert, sondern es werden verallgemeinerbare Empfehlungen, die auf der Basis von Erfahrungen aus dem Prozess abgeleitet wurden, ausgesprochen.

7.1 Erkenntnisse aus der Arbeit im Lenkungskreis

Förderliche Aspekte und Erfolgsfaktoren

Aus Sicht der externen Beratungsagentur sowie der Lenkungskreisteilnehmer/innen haben sich folgende Punkte herauskristallisiert, die als Erfolgsfaktoren für die gemeinsame Arbeit im Netzwerk gesehen werden.

Förderliche Aspekte auf der Verhaltensebene:

- Offener und ehrlicher Austausch in regelmäßigen Treffen
- Persönlicher Kontakt durch Präsenztermine und Exkursionen
- Wille zur Zusammenarbeit und überwiegend großes Engagement bei allen Akteuren.

Diese Faktoren waren vor allem dadurch bedingt, dass die Teilnehmer/innen des Lenkungskreises vergleichbare Positionen in ihren jeweiligen Verbänden innehatten und somit über vergleichbare Kompetenzen sowie einen ähnlichen oder sich ergänzenden Erfahrungsschatz verfügten. Zudem standen alle Teilnehmer/innen vor ähnlichen Herausforderungen, sodass gegenseitige Unterstützung angeboten werden konnte und auch angenommen wurde. Die Beteiligung von Mitgliedern im Lenkungskreis, die weitere berufliche Erfahrungen außerhalb des Tourismus mitbrachten, war dabei eine Bereicherung und sorgte für einen aktiven Austausch von Sichtweisen.

Angetrieben hat den offenen Austausch und den Willen zur Zusammenarbeit zudem die Fokussierung auf gemeinsame Ziele und das Bewusstmachen des Nutzens, der aus dem Projekt entsteht.

Insbesondere die Exkursionen haben zudem den Gemeinschaftsgeist gestärkt und die persönlichen Kontakte vertieft.

Förderliche Aspekte auf der Sachebene:

- Ein gemeinsames Thema & Konsens über weiteres Vorgehen

- Lernen von Best Practices
- Zentraler Ansprechpartner / Koordinierung
- Externe Begleitung

Auf der Sachebene war förderlich, dass schnell Konsens über die inhaltliche Arbeit bestand und dementsprechend fokussiert an dem zentralen Thema gearbeitet werden konnte. Hier zeigt sich wieder, dass die Zusammensetzung des Lenkungskreises geholfen hat, gute Ergebnisse zu erzielen.

Zudem waren die Best Practices, die im Zuge der Exkursionen und Fachvorträge vorgestellt wurden hilfreich, um konkrete Handlungsansätze und Lösungen zu erarbeiten.

Organisatorisch hat sich – wie so oft in vergleichbaren Prozessen - gezeigt, dass sowohl eine zentrale Vernetzungsstelle sowie eine externe Prozessbegleitung nötig sind, um mit einer Vielzahl von Akteuren effizient arbeiten zu können.

Hinderliche und hemmende Aspekte

Analog zu den Erfolgsfaktoren gab es in der Arbeit auch hinderliche Aspekte. An erster Stelle sind hier die Einschränkungen, die durch die Covid-19-Pandemie entstanden sind, zu nennen. So mussten viele Präsenztermine online durchgeführt werden, was zwar organisatorisch möglich ist, inhaltlich aber auf Dauer die Qualität der Gespräche mindert. Wie in vielen Beispielen – auch außerhalb dieses Projektes – sichtbar wird, hemmen reine Online-Veranstaltungen die Konzentration und Kreativität sowie den offenen, auch konträren, Austausch und sind auf Dauer weniger effizient. Letztlich ist es trotz dieser Herausforderung gelungen, die gesetzten Ziele des Projekts zu erreichen.

Darüber hinaus gab es einige weitere hinderliche Aspekte im Bereich der allgemeinen Rahmenbedingungen:

- generelle Terminfülle, besonders für die Teilnehmer/innen, die nicht primär im Tourismus arbeiten
- die Notwendigkeit, zentrale Inhalte mit den politischen Entscheidern abstimmen zu müssen, was insbesondere zeitliche Verzögerungen bedeutet
- unterschiedliche Schwerpunkte der Lenkungskreismitglieder, bedingt durch verschiedene Aufgabenbereiche
- wenig Spielraum durch enge Förderrichtlinien, insbesondere bei pandemiebedingt kurzfristig notwendig werdenden Änderungen im Projekt

7.2 Empfehlungen aus der Arbeit im Lenkungskreis

Die folgenden Kernpunkte sollten bei der Fortführung der Arbeit des Innovationsnetzwerks berücksichtigt oder fortgeführt werden.

1. Einheitlich besetzter Lenkungskreis mit klarer Aufgabenstellung

Es hat sich gezeigt, dass eine möglichst einheitliche Besetzung des Lenkungskreises förderlich für eine effiziente und inhaltlich qualitätsvolle Arbeit ist. Die Teilnehmer/innen des Lenkungskreises haben im Rahmen ihrer Arbeit in den Kreisverwaltungen, Wirtschaftsförderungen, Entwicklungsorganisationen und

Tourismusverbänden einen inhaltlichen Bezug zum Tourismus und sind teilweise dafür zuständig in ihren Häusern politische Entscheidungen vorzubereiten. Es hat sich zudem als wichtig erwiesen, dass der Lenkungskreis dauerhaft und in regelmäßigen Abständen zusammenarbeitet und Wechsel in der Besetzung möglichst vermieden werden sollten.

Zudem muss nun, nach Erreichung der ersten Ziele, noch konkreter definiert werden, welche Aufgaben und Ziele der Lenkungskreis in den nächsten Arbeitsschritten verfolgt und langfristig für die Zukunft plant. Erste Ansätze wurden im Vernetzungsworkshop im Dezember 2021 besprochen und sind im Kapitel 8 dargestellt.

Die Frage, welche Akteure und Institutionen zukünftig den Lenkungskreis ausmachen und ob eine zusätzliche Steuerungsgruppe, besetzt durch die politischen Entscheidungsträger der Gebietskörperschaften notwendig ist, muss im Rahmen des Folgeprojekts näher definiert werden. Der im Raum stehende Vorschlag, eine weitere Steuerungsgruppe zu etablieren, würde die Steuerung des Innovationsnetzwerks in ein operatives und strategisches Gremium trennen. Dies zielt darauf ab, die Legitimation der erarbeiteten Inhalte in den Kreisen sicherzustellen und zu beschleunigen. Es ist jedoch noch genauer zu besprechen, ob die Einrichtung einer zusätzlichen Steuerungsgruppe hierfür sinnvoll und notwendig ist, oder ob ein anderes bereits bestehendes Gremium z.B. der ZRR diese Aufgaben übernehmen könnte.

Die Einrichtung einer zweiten Steuerungsebene innerhalb des Innovationsnetzwerks wird von der Beratungsagentur als nicht unbedingt zielführend betrachtet, da es die Arbeit des Innovationsnetzwerks weiter bürokratisiert, anstatt sie im Sinne des Netzwerkgedankens flexibel und offen für neue Vernetzungen und Impulse zu gestalten. Mit einer festen Steuerungsgruppe, besetzt mit (politischen) Entscheidungsträgern, besteht die Gefahr, dass sich die Arbeit des operativen Lenkungskreises stärker an der Sicherstellung der politischen Zustimmung orientiert, was für die rein inhaltliche Arbeit erfahrungsgemäß hinderlich sein kann.

Eine gewisse Unabhängigkeit und Eigenständigkeit des Lenkungskreises sind in jedem Fall empfehlenswert. Natürlich müssen die Verantwortlichen und Entscheidungsträger der Teilregionen im Prozess mitgenommen werden. Dies kann durch eine enge, kreisinterne Abstimmung der Vertreter/innen des Lenkungskreises geschehen.

Aus Sicht der Beratungsagentur ist es daher zuerst einmal essenziell, dass der Lenkungskreis und seine Teilnehmer/innen sich in ihren jeweiligen Kreisen noch stärker als die zentralen Ansprechpartner/innen für die touristische Entwicklung im Rheinischen Revier positionieren. In einigen Kreisen ist dies durch die Besetzung im Lenkungskreis bereits stärker gegeben als in anderen Kreisen. Ein Konsens darüber und ggf. die Formulierung von konkreten Aufgaben der Lenkungskreisteilnehmer/innen wäre hierfür sehr hilfreich.

2. Externe Impulse nutzen

Ein gleichbleibend besetzter Lenkungskreis bietet zwar die Vorteile effizienten Arbeitens, birgt aber auch die Gefahr, dass neue Impulse fehlen. Daher ist es zukünftig bedeutsam, weiterhin über Best Practices innovative Ansätze und

gute Lösungen aus anderen Regionen kennenzulernen und diese für die weiteren Planungen zu nutzen.

Zudem sollten regelmäßig Experten verschiedener Themengebiete des Tourismus eingeladen werden, um ein möglichst breites Bild erfolgreicher Maßnahmen zu erhalten.

3. Verbindliche Einbindung in die regionalen Gremien

Es muss gelingen, Tourismus und Freizeitwirtschaft zum einen auf der gesellschaftlichen Ebene populärer zu machen und zum anderen eine entsprechende Präsenz bei den Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung zu erreichen. Hierfür bedarf es zukünftig einer noch klarer definierten, verbindlichen Zusammenarbeit des Innovationsnetzwerks mit den Kreisverwaltungen, Kommunen, Verbänden und der ZRR. Die Ausgestaltung dieser Zusammenarbeit wurde bereits in den vorhergehenden Absätzen erörtert und muss im Rahmen des Folgeprojekts klar definiert werden.

Im Allgemeinen sollte dem Lenkungskreis zukünftig eine größere Rolle als Bindeglied zwischen der operativen Ebene, der Privatwirtschaft und der politischen Ebene zukommen. Außerdem sind die Schnittstellen und die Zusammenarbeit mit den neu geschaffenen Positionen der Strukturwandel-Manager/innen in der Region noch zu definieren.

4. Stärkere Einbindung der Privatwirtschaft

Während es zu Beginn der Innovationsnetzwerks förderlich war, in kleinerer Runde strategische Leitlinien auszuarbeiten, sollte nun eine stärkere Beteiligung der Unternehmen folgen. Es wäre sinnvoll, zukünftig einen eher Bottom-up orientierten Prozess zu gestalten, denn die Innovationen und Impulse der Privatwirtschaft sind dauerhaft die bedeutendsten Erfolgsfaktoren.

Die bereits erarbeiteten Strategien sind dabei nicht hinderlich, denn desto klarer die Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln sind und desto eindeutiger vermittelt wird, in welche Richtung sich die Gesamtdestination entwickeln wird, umso zielgerichteter können Bottom-up Prozesse ablaufen.

Neben Betrieben aus der klassischen Tourismuswirtschaft (Beherbergungs- und Gastgewerbe, Reiseveranstalter, Freizeitattraktionen und andere), sollten auch weitere Branchen (z.B. Einzelhandel, Dienstleistungen und Agrobusiness) beteiligt werden, denn es hat sich gezeigt, dass gerade Unternehmen aus anderen Branchen erfolgversprechende und innovative Konzepte im Tourismus entwickeln können.

7.3 Erkenntnisse aus dem Beteiligungsprozess

Die hohen Teilnehmerzahlen an den Workshops und dem Tourismustag sowie der Online-Befragung zeigen, dass das Interesse am Thema Tourismusentwicklung im Rheinischen Revier groß ist. Es besteht Neugier, wie das Thema angegangen wird und die Bereitschaft sich einzubringen ist durchweg vorhanden. Dabei zeigt sich eindeutig, dass die Bereitschaft mitzuwirken steigt, je stärker der Bezug zur eigenen Arbeit ist und je konkreter die Themen gesetzt sind.

Für zukünftige Beteiligungsformate gilt, dass diese – sofern pandemiebedingt möglich - langfristig und für die Teilnehmer/innen planbar angelegt sind. Außerdem sollten sie gut kommuniziert (Ziel, Nutzen, Teilnehmer/innen) und intensiv beworben werden.

Zudem sollten die Formate von Workshops und Werkstätten möglichst interaktiv und innovativ gestaltet sein.

Im Beteiligungsprozess wurde außerdem deutlich, dass nicht nur Anregungen, sondern ebenso konkrete Fragen und Unterstützungsbitten aufgetreten sind. Für diese sollte eine Kommunikationsplattform vorhanden sein (regelmäßige Veranstaltungen, online Formate, zentraler Ansprechpartner).

Es hat sich gezeigt, dass dauerhaft deutlich mehr Beteiligungsformate notwendig sein werden, um einen entsprechenden Bottom-up Prozess umsetzen zu können. Dabei sollten auch verstärkt lokale, im gesamten Raum des Rheinischen Reviers angesiedelte, Veranstaltungen durchgeführt werden, um auf die Situation vor Ort stärker eingehen zu können.

7.4 Erkenntnisse aus den Exkursionen

Die Exkursionen hatten, neben dem gegenseitigen Kennenlernen der Tagebau-Kerngebiete im Rheinischen Revier, insbesondere zum Ziel, übertragbare Erkenntnisse aus anderen Transformationsregionen zu generieren und zu überlegen, wie diese auf das Rheinische Revier angewendet werden können.

Der Austausch mit anderen Transformationsregionen in Deutschland führte außerdem zum Anstoß einer beidseitigen Vernetzung über die Reviergrenzen hinweg. Im Rahmen des Tourismustags wurde z.B. die Unternehmerperspektive aus der Lausitz als Bereicherung für die Teilnehmer/innen einbezogen. Diese Vernetzung wird auch langfristig einen großen Wert für die Entwicklung des Rheinischen Reviers haben.

Die wesentlichen Erkenntnisse der Exkursionen sind im Folgenden nach Themenbereichen zusammengefasst.

Planung

1. Der Transformationsprozess benötigt Zeit: langfristiges Planen und Handeln ist notwendig, kurzfristige Entscheidungen sollten vermieden werden.
2. Es bedarf einer touristischen Rahmenplanung für das Rheinische Revier, die auch Aspekte der Wirtschaftsförderung einbezieht. Ziel ist es vor allem, die Planungen der einzelnen Teilregionen abzustimmen und den Entwicklungsprozess zu definieren. Die Teilregionen benötigen dafür eigene Profile und Themenschwerpunkte unter dem strategischen Dach.
3. Perspektivisch sollte das Rheinische Revier als Ganzes betrachtet und später ebenso entwickelt und positioniert werden („eine Destination“). Eine einheitliche, von allen Teilregionen und Partnern abgestimmte und getragene Außendarstellung sollte möglichst früh konzipiert werden.
4. Für die verschiedenen Regionen müssen Zwischennutzungen gefunden werden, die der Vision und den Angebotsclustern entsprechen.

5. Sämtliche gestalterische Tätigkeiten müssen behutsam erfolgen. Dabei sollte zunächst der „genius loci“ der einzelnen Orte herausgearbeitet und deren Charakter bewahrt werden.

Kooperationen

6. Die geplante IBTA bietet immense Chancen für den Tourismus und kann als Initialzündung genutzt werden.
7. Das Innovationsnetzwerk sollte sich frühzeitig in die Arbeit der IBTA einbringen und dauerhaft touristische Belange, Planungen, Ideen platzieren.

Organisation

8. Es bedarf einer Verstetigung des jetzigen Innovationsnetzwerks mit klaren Aufgaben und Zielen sowie der Klärung von Verantwortlichkeiten.
9. Eine zentrale Anlaufstelle für touristische Planungen ist unerlässlich für abgestimmte Entwicklungsprozesse und die Einbindung der Privatwirtschaft.
10. Der Arbeitsumfang und die Aufgaben des Innovationsnetzwerks werden sich kontinuierlich erhöhen. Dementsprechende Ressourcen müssen eingeplant werden.
11. Die Tourismusverbände und Marketinggesellschaften innerhalb des Rheinischen Reviers sollten den Transformationsprozess und alle damit verbundenen Aufgaben in ihre jährlichen Planungen prioritär aufnehmen.

Kommunikation

12. Es muss eine permanente und transparente Binnenkommunikation gewährleistet sein.
13. Die Tourismusbranche muss mit einer Stimme sprechen und braucht starke Lobbyarbeit.
14. Zur Vermarktung sowie zur Kommunikation nach innen gilt es, Inhalte des Transformationsprozesses touristisch aufzubereiten. Geschichten, Informationen und Hintergründe sollten zentral gesammelt und aufbereitet werden.

Integration der Privatwirtschaft

15. Die Privatwirtschaft muss auf die entstehende Nachfrage (Zielgruppen, Bedarf, Größenordnung) vorbereitet werden. Dafür müssen Unterstützungs- und Beratungsangebote geschaffen werden. Insbesondere die Hotelbranche benötigt innovative Unterstützung, die über die üblichen Seminarangebote hinausgeht.
16. Treiber der Entwicklung sind oft visionäre Unternehmer oder weitere Akteure, die nicht originär aus dem Tourismus kommen. Diese benötigen eine Plattform, um ihre Ideen mit Partnern weiterentwickeln zu können.
17. Gute Ideen und Maßnahmen entstehen oftmals durchs Machen. Es muss Räume geben, die Platz und Zeit für spontane Entwicklungen bieten.

8. WEITERENTWICKLUNG DES LENKUNGSKREISES

Gemeinsam wurden im Rahmen des letzten Lenkungskreis-Workshops im Dezember 2021 folgende Ziele für die zukünftige Lenkungs-/Steuerungsgruppe des Innovationsnetzwerk ab 2022 definiert:

Ziele auf operativer und strategischer Ebene:

- Aufbau des Tourismus & der Freizeitwirtschaft im RR
- Steuerung der Tourismusedwicklung im RR gemäß der Vision
- Sensibilisierung für touristische Themen in der Region
- Konkretisierung der bisher erarbeiteten Inhalte im Strategiekonzept zur Tourismusedwicklung
- Vorbereitung einer Organisationsstruktur
- Räumliche Koordinierung und Abstimmung von Projekten
- Einordnung von Projektanträgen/-vorschlägen in der Region
- Legitimation für die Arbeit und Entscheidungen des Innovationsnetzwerks erlangen
- Verstärkung der Vernetzung mit IBTA, ZRR, etc.
- Regionale Abstimmung nach außen (mit anderen Kreisen, Institutionen, etc.)
- Interne Abstimmung in den Teilregionen

Der Aufgabenbereich des Innovationsnetzwerk ergibt sich bereits aus diesen Zielen, muss aber noch weiterführend besprochen und genauer definiert werden – voraussichtlich zu Beginn des Folgeprojekts.

Folgende Aufgaben des Innovationsnetzwerks wurden bereits festgehalten:

- Vertretung in relevanten Gremien sowie über deren Arbeit informiert bleiben, z.B. dem Fachausschuss der ZRR
- Bewertung von Projektanträgen durch Tourismusexperten anhand des Strategiekonzepts zur Tourismusedwicklung.
- Als Übergangslösung bis das Strategiekonzept steht: Rückkopplung mit den Lenkungskreismitgliedern
- Erarbeitung des Strategiekonzepts zur Tourismusedwicklung zusammen mit beauftragter Agentur: Input, Austausch / Abstimmung
- Definition von Stakeholdern, Kooperationspartnern aus Gastgewerbe und Freizeitwirtschaft weiteren Institutionen durch die Lenkungskreisteilnehmer/innen
- Veranstaltung von Tourismustagen

9. AUSBLICK UND AUFBRUCH

Der Aufbruch hat begonnen! Durch das Projekt wurden die Grundlagen für die weitere Arbeit zum Aufbau einer touristischen Destination „Rheinisches Revier“ gelegt. Es gibt viele engagierte Akteure, eine zunehmend interessierte Öffentlichkeit und erste Kooperationen zwischen den unterschiedlichen Institutionen und Betrieben.

Die Arbeit des Innovationsnetzwerks sollte als erster Schritt einer langfristigen Entwicklung betrachtet werden. Der Transformationsprozess wird einige Dekaden dauern. Das bedeutet, dass sich das Rheinische Revier in den nächsten 20 bis 30 Jahren permanent verändern wird. Um die Potenziale dieser Entwicklung nutzen zu können, müssen die Akteure aus öffentlichen Institutionen und Privatwirtschaft hohe Flexibilität und Veränderungsbereitschaft mitbringen. Die Leitlinien, die erarbeitet wurden, sorgen dafür, dass bei aller Dynamik dennoch eine stringente Entwicklungsrichtung besteht.

Nun gilt es, diese Dynamik zu fördern. Es wäre fatal, sich nun auf dem Erreichten auszuruhen und sich auf weitere Förderprojekte oder politische Entscheidungen zu verlassen. Vielmehr sollte es gelingen, all jenen, die sich mit guten Ideen und großem Engagement auf den Weg machen, den Tourismus und die Freizeitwirtschaft in der Region zu entwickeln, dort aktiv Unterstützung anzubieten, wo sie benötigt wird.

Geld spielt dabei eine Rolle und innovative Finanzierungsmodelle wie Crowdfunding können helfen, die Abhängigkeit von öffentlichen Mitteln zu reduzieren. Mindestens ebenso wichtig ist es aber, ein entsprechendes Umfeld für Investitionen zu etablieren, Ansprechpartner/innen zu haben, die weiterhelfen, Raum zu bieten für neue Projekte, Modelle und Ansätze.

Der Lenkungskreis ist das Gremium, das eine solche aktive Rolle einnehmen sollte. Es gilt, bei der Umsetzung der erarbeiteten Leitlinien „out of the box“ zu denken und aktiv den Wandel mitzugestalten. Dafür muss schnellstmöglich geklärt werden, wo die Fäden zusammenlaufen und wo sämtliche Informationen zu finden sind – denn die Dynamik ist da, nun muss sie gefördert werden.

Es braucht ein Umfeld, das es erlaubt, Projekte zu beginnen, die Spaß machen und es braucht eine konsequente Offenheit für außergewöhnliche Ideen und Konzepte.

Die Vernetzung der Akteure ist nun vorhanden, die strategische Idee des Tourismus im Rheinischen Revier wurde entwickelt. Nun geht es darum, all jene Initiativen zu befördern, die zur Umsetzung beitragen und auch bereits gestartete Initiativen zu begleiten sowie die erarbeiteten strategischen Leitlinien dieses Projekts bei den verantwortlichen Stellen bekannter zu machen.

Dafür ist die ZRR ein strategisch zentraler Partner. Zum Ende der Projektlaufzeit konnte mit dem Geschäftsführer festgelegt werden, dass ein touristisches Positionspapier zur Abstimmung im Aufsichtsrat der ZRR eingebracht wird. Außerdem befindet sich die Funktion des Lenkungskreises in Bezug auf die Qualifizierung zukünftiger, touristischer Projekte zu diesem Zeitpunkt in Klärung mit der ZRR.

Im Rahmen des ab Sommer 2022 geplanten Folgeprojekts „Strategiekonzept Tourismusentwicklung im Rheinischen Revier“, dessen Koordinierung der Rhein-Erft-Kreis übernommen hat, sollen die erarbeiteten Erfolge weiterentwickelt werden. In einem Strategiekonzept sollen Ziele und Handlungsempfehlungen zur Destinations-, Standort-, Angebots- und Infrastrukturentwicklung konkretisiert werden. Hierzu ist es geplant, im gesamten Rheinischen Revier Workshops und Tourismustage durchzuführen, um die Chance zur Profilierung einer zukunftsorientierten und wettbewerbsfähigen Tourismusdestination zu ergreifen und die Entwicklung freizeitwirtschaftlicher Angebote in den räumlichen Gesamtplanungen zu manifestieren.